

Abonnementpreis
vierteljährlich mit „Mittwöchiger Sonntagsblatt“ n. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Ausstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlgeb. 1,95 Mk.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7 1/2 Uhr Mittags
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 1/2 Uhr Mittags.



Insertions-Gebühr
für die 5 gepaltene Copysätze oder deren Raum 1 1/2 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Recenzen außerhalb des Inseratensatzes 30 Pf.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Anzeigen entgegen.
Besagen nach Uebereinstimmung.

Merseburger Kreisblatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Nachstehend bringe ich die Termine der in diesem Jahre im hiesigen Kreise von dem Reichs-
meister Leber in Merseburg vorzunehmenden technischen Maass- und Gewichtsvisionen
zur öffentlichen Kenntniss: Papfenhof, Slettau am 25. Juni cr., Buchlig, Solleben am 26. Juni cr.,
Landschütz am 27. Juni cr., Schäßitz am 2. und 3. Juli cr., Groß Gärndorf mit
Strößen, Schötterly am 4. Juli cr., Werburg am 11., 12., 16.-19., 23.-26. Juni cr., Käben
am 14.-16. August cr., Schützberg am 20.-22. August cr., Naßau, Wimar, Dreetzen, Nöthig
am 27. August cr., Gemlich-Nüßlin, Wöhlitz, Wüthig am 28. August cr.

Die in den vorhergehenden Polizei-Bezirken wohnhaften Gewerbetreibenden weise ich hierbei
ausdrücklich darauf hin, daß wenn bei der Revision ungeschulte oder unvorschriftsmäßige bzw.
unrichtige Waage, Gewichte, Waagen und sonstige Meßwerkzeuge vorgefunden werden, die Ver-
stärkung der Contraventen und die Einschlagung der nicht vorgeschriebenen Waage u. s. w. ge-
mäß § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs eintritt.
Ich fordere die Gewerbetreibenden daher auf ihre Waage pp. soweit deren fortbauende
Nichtigkeit zweifelsfrei erscheint, zuvor von dem Reichsamt in Merseburg oder an dem in Landschütz
am 11. Juni cr., in Döhlen am 30. Juli cr., in Schützberg am 6. August cr. stattdeswegen die Waage
prüfen zu lassen.
Bezüglich der Dienststunden u. s. w. des hiesigen Reichsamts verweise ich auf meine Bekannt-
machung vom 13. d. Mts., abgedruckt in Nr. 89 des Kreisblatts.
Merseburg, den 27. April 1894. Der Königlich-Landrat. Weidlich.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß die öffentlichen Impfungen in dieser Stadt
am Mittwoch, den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathsaale beginnen
und sich folgenden Mittwochs und Sonnabend bis 20. Juni d. J. fortgesetzt werden.
Da an jedem Impftage nur eine bestimmte Zahl von Kindern geimpft werden kann, so
werden die Eltern pp. der Impflinge hiermit aufgefordert, sich vor dem Beginn des Impf-
geschäftes (16. Mai cr.) im Polizei-Bureau zu melden, um hier den Tag, an welchem sie
mit dem Impfling erscheinen sollen, mitgetheilt zu erhalten.
Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 geborenen, sowie die in den verflochtenen Jahren
ungeimpft gebliebenen, oder ohne Erfolg geimpften Kinder, auch werden in
diesem Jahre georene, mindestens 3 Monate alte Kinder zur Impfung angekommen.
Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der Impfung im Impflokal des Reichsamts
wieder vorgeführt werden.
Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder
der Revision entzogen sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen
bestraft werden.
Merseburg, den 4. Mai 1894. Die Polizei-Verwaltung.

Der Rebauungsplan Section 10 ist bez. der Oberaltenburg und des Altenburger
Schulplatzes abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt vom 8. d. Mts. bis
8. Juni cr. im Communalbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen gegen
denjenigen sind innerhals dieser präscriptischen Frist bei uns anzubringen.
Merseburg, den 4. Mai 1894. Der Magistrat.

Merseburg, 8. Mai 1894.
* Das Reich und die Land-
wirtschaft.
Der Reichsanwalt hat im Reichstage mehr-
mals hervorgehoben, daß das Reich für die
Landwirtschaft an sich, als Ganzes, nicht zu-
ständig sei. Noch am 14. April erklärte er:
„Die ganze Landwirtschaft ist nur dann Reichs-
sache, wenn sie in Konkurrenz mit anderen
Gegenständen Gegenstand der Gesetzgebung
wird. Eine selbstständige Sorge für die Land-
wirtschaft durch das Reich kann die Reichs-
verwaltung nicht.“ In Wort und Schrift ist
hiergegen Einspruch erhoben worden, und man
hat sogar in den Anzeigen einen Hinweis
dafür erkennen wollen, daß der Reichsregierung
das erste Wohlwollen für die Landwirtschaft
mangle.
Als jüngst auch im Herrenhause die Stellung
des Reichsanwalts zur Landwirtschaft bald ge-
deutet wurde, erhob sich der Ministerpräsident
Graf zu Eulenburg zu folgenden Auslassungen:
„Keine Kämpfe in der Politik sind schärfer, als
die auf wirtschaftlichem Gebiete, und daß da
abweichende Meinungen vorkommen, auf der
einen und der anderen Seite, und daß die mit
Entscheidlichkeit verfochten werden, kann nicht
Wunder nehmen; aber daß diese Kämpfe damit
verbunden werden, dem Reichsanwalt bösen Willen
und eine Veranschlagung der Landwirtschaft
unterzulegen, dagegen bin ich geneigt, auf das
allerentschiedenste einzutreten. . . .
Können Sie eine solche Meinung dem Herrn
Reichsanwalt übergeben? — also daß
auf dem Gebiete der Hölle, des Reichswaldes,
der Tarife kein Einfluß auf die Landwirtschaft
ausgeübt werden könnte? Nein, meine Herren,
daß ich es nicht gesagt, daß auf diesem Gebiete
die Landwirtschaft nicht zu helfen oder zu
schaden wäre. Er hat nur gemeint, direkte
Maßregeln zur Hebung der Landwirtschaft,
wie Meliorationen und dergleichen, gehören
nicht zur Zuständigkeit des Reichs.“ Das trifft
genau zu und doch ist vollständig mit den
Anzeigen des Reichsanwalts.
Niemand konnte in Abrede stellen, daß das
Reich nach den Artikeln 4 und 45 für eine

ganze Reihe von Materien zuständig ist, die auch
das Wohl und Wehe der Landwirtschaft an-
gehen, z. B. die Handels- und Zollpolitik, das
Tarifwesen, die Verbrauchssteuern, Heimathrecht
z. c. Aber in allen diesen Beziehungen werden
zugleich andere Berufsarten und Erwerbsverhält-
nisse berührt, Hölle, Tarife, Freizügigkeit
sind keine spezifisch landwirtschaftlichen Maß-
regeln, und das Reich kann ebenfalls nur
auf dem Gebiete des Veterinärwesens Maßregeln
erlassen, bei denen das landwirtschaftliche Inter-
esse allein den Ausschlag giebt. Ueberall sonst
treten in der Reichsregierung andere Erwerbs-
interessen in Konkurrenz und machen eine Ent-
scheidung nach den Gesamtinteressen notwendig.
Wie es — abgesehen von den Veterinärgegen-
ständen — rein landwirtschaftliches Rechtsgeschäft
gibt, so sind auch direkte Maßregeln zur Hebung
der Landwirtschaft, wie Meliorationen, Renten-
gelder, landwirtschaftliche Kreditanstalten z. c.
lediglich Sache der Einzelstaaten.

Volksliche Nachrichten.
Deutschland. Vom Kaiserhofe. Unser
Kaiser fuhr am Montag früh vom Neuen
Palais bei Potsdam nach der Marienstation
und von dort mittels Dampfer nach Spandau.
Hier almrusste der Kaiser sofort die Garnison,
um einen Theil derselben zur Hülfleistung nach
Götum zu senden, welches von einem vorderen
Brande heimgesucht wurde. Letzteren hatte
der Monarch auf der Wasserfahrt von Götteme
nach Spandau wahrgenommen. Nach der Be-
schädigung des königlichen Elisabeth-Regiments nahm
der Kaiser das Frühstück im Kreise des Offizier-
corps ein und begab sich sodann nach Hohenzinow
zur Reichsod-Bühne.
Zwischen Kaiser Wilhelm und dem
Gzaren ist, den 2. d. M. zufolge, aus Anlaß
der Verlobung des russischen Chronologus mit
der Prinzessin Alice von Hessen ein sehr
herzlicher Korrespondenzwechsel ge-
folgen worden.
Das preussische Staatsministerium
trat am Montag unter Vorhild des Minister-
präsidenten Grafen Eulenburg zusammen.
lex Hüne. Die Ueberweisungen an die
Kreise in Preußen auf Grund der Hüne
betragen im Ganzen rund 31 Mill. Mk., hiervon
daher gegen das Staatslohn um 3 Mill. Mark
zurück. Daß ein Ausfall gegen den Etat in
Ausicht stand, ist bereits bei Vorlegung des
Etat für 1894/95 mitgetheilt worden. Für
dieses Jahr ist wiederum der Betrag von 43
Mill. Mark eingestellt. Es ist dies bekanntlich das
letzte Mal, daß die lex Hüne zur Anwendung
gelangt, denn von 1895/96 ab stehen auch die
landwirtschaftlichen Hölle wieder in vollem Be-
trage zur Staatslast. Die Kreise werden da-
her gut thun, schon bei der Beschlußfassung
über die ihnen im Laufe der nächsten Wochen
zuführenden Ueberweisungen darauf zu achten,
daß diese Einmahlsquelle mit dem übernächsten
Jahre verlegt und nur in der Betriebskreise
ein verhältnismäßig geringer Ertrag in Aus-
sicht steht.

Zur Sonntagsruhe in der Papier-
industrie. Der im Reichsamt des Innern auf-
gestellte Entwurf von Ausnahmestimmungen
für die Sonntagsruhe in der Papier-Industrie,
wurde am Sonnabend unter Vorhild des Un-
tersaatssekretärs von Rottburg einer Beratung
von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus den
betheiligten Industriezweigen unterzogen. Einer
eingehenden Erörterung wurden insbesondere die
Bestimmungen für Cellulosefabriken, für Papier-
und Pappenfabriken unterworfen, außerdem die
von Braunshofshöfenfabriken gestellten Anträge
auf Zulassung von Sonntagsarbeiten. Endlich
gelangten auch die Wünsche der auf die Ver-
wendung unregelmäßiger Wasserkraft angewie-
senen Betriebszweige zur Sprache, für welche §
105 c der Gewerbeordnung die Zulassung von
Sonntagsarbeiten durch die höheren Verwal-
tungsbehörden vorsieht.

Der konservative Verein zu
Dresden hielt seiner Tage eine Generalver-
sammlung ab, wobei der frühere Reichstagsab-
geordnete von Meitzner den Bericht erstattete.
Nachdem der Bericht erlautet, und sich hier-
bei folgender Wohnung bediente: „Der Reichs-
tagler begnügt sich, wie er selbst gesagt habe,
mit dem Besah des Auslandes, ohne
daß ihm daran liege, den Besah des Inlandes
zu kritisieren.“ Dem Vizepräsidenten Herrn
Meitzner entnimmt die Kassa die Versicherung, daß
die Konstitution des Reiches gar nicht daran denke,
die Geschlossenheit der Partei auch nur in ge-
ringem in Frage zu stellen.
Die Reichstags-Ergebnisse in
Klausen ist auf den 24. Mai anberaumt
worden.
Belgien. Zu dem jüngsten Aktentat in
Lüttich ist noch zu melden, daß alle unter
dem Verdacht der Thäterschaft verhafteten An-
wärtigen als unbetheiligt wieder haben entlassen
werden müssen. Der eigentlich verurtheilte
Dr. Henne leit zwar noch, aber man kann nun
sagen, daß der Tod eine Gnade für ihn sein
würde, so fürchtbar ist er zugerichtet.
Oesterreich-Ungarn. In Klausen-
burg hat ein großer politischer Prozeß
gegen die Mitglieder des so genannten rumä-
nischen Nationalkomites für Sieben-
bürgen begonnen. Die Anklage lautet auf
Agitation zum Zweck der Vereinigung des von
Rumänen bewohnten Gebietes von Siebenbürgen
mit dem königlichen Rumänien. Den Angeklagten
wurden von ihren Landsleuten jubelnde Ovationen
bereitet, und auch in Bukarest haben enthusiastische
Sympathieausdrücke für die Angeklagten statt.
Die Regierung hat zur Verhütung von Aus-
sicherungen die erforderlichen Vorkehrungsmaßregeln
getroffen. — Im ungarischen Oberhaushalt
hat am Montag die Verabreichung des vom Abge-
ordnetenpaare bereits genehmigten neuen Bil-
letts begonnen. Das Resultat der Ver-
rechnung gilt als recht schwanke. — In Wien
kam es am Montag zu einem Streiktauwall
der Arbeiter. Polizeiintervente.

Frankreich. Alle Pariser Journale be-
sprechen den Tod des Generals Ferron
in Lyon, der als Oberbefehlshaber einer Armee
sogar er fiel.
„Bist Du nicht meine
Schwester? . . . Darmberger Gott, wie glück-
lich muß Friedrich in Deinem Wehse werden!
Denn noch vermag ich die Hoffnung nicht auf-
zugeben, daß er zu uns zurückkehrt.“
„Er machte eine Pause. Als Charlotte schwieg,
fuhr er fort: „Ja, ich nehme das Darleh! —
Noch weiß ich nicht, wie sich die Zukunft für
mich gestalten wird. Aber sei es, wie es ist,
mein Herz, mein Leben gehört Dir auf ewig.“

(Nachdruck verboten.)
In der Postkammer.
Baterländische Erzählung von B. von Reuß.
(10. Fortsetzung.)
Der Geliebte war zugleich der Unglückliche-
der schwer leidende Bruder, dem zu helfen es
fiel unter allen Umständen drängen würde. Sie
trat an die kleine tannene Kommode, die unter
dem halblinden Spiegel stand, an den sie seinen
Herbstkleidungsstück als Schmutz gesteckt, und
entnahm derselben einen lebernen Beutel. Es
war der Rest der ererbtenen Ausstattungssumme,
ungefähr hundert Thaler. Ein paar Goldstücke,
Kathengeldstücke, wurden hinzugefügt. Dann
trug sie ihre Thronen und ging ins Wohn-
zimmer hinab. Wilhelm war allein, nachdem
er seine Sachen gepackt und auch sein Mittags-
brod auf seinem Zimmer verpackt hatte. Selbst
die Mutter hatte keinen Verstand gemacht, den
Gatten unzufrieden, es würde doch nichts ge-
hoben haben. Es war auch besser, daß der
Sohn ging — für alle! Wilhelm schien auch
ruhig geworden zu sein, nur todtenbleich. Er
hielt eine Silhouette der Mutter in der Hand, die
er eben mit einem letzten Kuß empfangen
hatte. Denn der Major hatte ein weiteres Lebe-
nswort verweigert und der Widerspruch der
Majorin schien am immer verbrannt.

Charlotte kam leise und suchstam heran und
stammelte einige Worte, ihränenstark, indem
sie ihn hat, das Besah bereits zur Anzeige gebracht
und sei um seine Entscheidung vom Dienste ein-
genommen und nicht mehr im Stande, den Sohn
zu erhalten. Die arme Fante habe ihr zu
alles vorhin unter Thränen erzählt,
„Ich aber brauche ich nun keine Aussteuer
mehr“, schloß sie halb betäubt, halb freudig.
„Darum nimme es, lieber Bruder.“
„Charlotte!“ — Er vermochte nicht mehr zu
sagen.
„Ich hoffe, Du weißt es nicht zurück. Ich
bitte Dich herzlich, behalte es!“
Wilhelm schien noch immer mit sich im
Kampfe — aber der innere Streit endete bald.
Er blickte in ein ruhiges, ernstes Antlitz, aus
dem die reinste Güte sprach, und in ein blaues
ihrensehendes Auge, das in diesem Augenblicke
leuchtigste vom Blauschimmer glüht, aber welches
die Daumelle hinwegzittert, und schloß, daß eine
Zurechtweisung Thorheit und Anstand sein
würde. Dazu war er in Wirkliche Rang.
„Schick, wenn der Vater ihn noch eine Geld-
unterstützung gewährt hätte, würde er sie unter
den gegebenen Verhältnissen zurückgewiesen haben.
Der Schwester gegenüber war es anders.
„Ja, Charlotte, ich werde das Geld annehmen.“

XII.
Viel Tage nach dem letzten Durchmarsch der
Franzosen durch Schlesien war Grafin Malin
Ezroba nach Dresden zum Winteranfang
übergekehrt. Sie bewohnte eine Wiltshaus-
wohnung in der Altstadt, welche nach dem Zeit-
geschmacke durchaus hübsch eingerichtet war.
Der Hofsofgeschmack der Zeit, noch nicht ver-
drängt worden, umhüllte hatte directore und
campine verziert, ihren eigenen Hof zu schaffen —
Graze und Anmuth der Ablaufperiode hatten
immer wieder den Sieg behlten.
Da die Grafin mit dem verstorbenen Gatten
zeitweise in Dresden gelebt, und daß, gleich
wie in Warschau, als schöne und prächtige Frau
geleitet worden war, brauchte sie sich nur zu
setzen, um den alten Kreis wiederzufinden. Daß
sie als junge, schöne begüterte Witwe wieder-
kam, galt für einen neuen Vorzug. Aber es
schien etwas viel Langeweile über sie gekommen,
sie vermochte die Gesellschaft nicht zu ertragen,
und doch fand sie sich nicht von derselben be-
friedigt. Dennoch war die Toilette für den
morgenden ersten Empfang aus Paris ver-
schrieben worden.
„Wirst Du viele Gäste bei Dir sehen, morgen
Abend?“ frag Graf Woritz, der fast täglich bei
der Schwester vorbrach.
„Die Einladungen sind ein für allemal er-
gangen“, entgegnete die Grafin, indem sie das
neue goldschattene Taschenbuch, Damastfalten
Verzierungsmittel 1813, in welchem sie geblickert
hatte, aus der Hand legte.
„Sehr brauen!“
„Es bleibt meinen Gästen überlassen, davon
Gebrauch zu machen, je nach Geschmack.“
„Wirst Du dich auch bei Hof präsentiren
lassen?“ frag Graf Woritz weiter.
Die Grafin gab als erste Antwort, dann
erst sagte sie: „Möglich, vielleicht — vielleicht auch
nicht!“
„Die Hofdame vermissen einen Stern —
mußst Du der Stern nicht werden?“
„Vorerst werde ich den großen Talma wieder
genießen, dessen Talent selbst dem Kaiser Napo-
leon Bewunderung abnötigt! Jedenfalls werde
zu bezahlten.“

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

58.
rige.
elung.
st.
twaren-
len-
riebe-
n-
velles
u. z. c.
ein-
nen.
1894
er Ver-
Rate.
halftas
nd.
illy
her
a der
er.
häfts-
Med-
Feld-
legen-
4.
te.
er 23.
tag.
Strm.
tegl.
tebe;
Frau
lich-
stern-
ren-
er 1
schaf.
1

Fast für die Hälfte des Werthes

sollen die noch vorhandenen Bestände in

Damen- und Kinder-Mänteln,

um damit zu räumen, ausverkauft werden.

Das Lager bietet noch sehr reichhaltige Sortimente in Regen- u. Promenaden-Mänteln, Visites, Jackets, Capes u. Kragen von 30 Pfg. an, Mädchen-Mäntel u. Jackets in allen Größen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Rechnungsabschluss

der gemeinschaftl. Ortskrankenkasse d. Stadt Merseburg pro 1893.

a) Einnahmen.		b) Ausgaben.	
Nr.	Wfr.	Nr.	Wfr.
1. Kassenbestand	683.51	1. Für ärztlich. Behandlung	3237.25
2. Zinsen von Kapitalen und sonstigen belegten Geldern	811.40	2. Für Arznei u. sonstige Heilmittel	2928.33
3. Eintrittsgelder	447.—	3. Kranfengeldder:	
4. Gesamtbeiträge (Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen)	18266.19	a) an Mitglieder	10744.38
5. Zuschüsse d. Familien-Unterstützung	99.75	b) an Angehörige der Mitglieder	136.69
6. Ergänzungen f. gewährte Krankenunterstützung	142.44	4. Unterfürs. an Wöchnerinnen	547.—
7. Ergänzungen v. Berufsgenossenschaften zc.	124.08	5. Sterbegelder	982.75
8. Ausverkauften Wertpapieren u. zurückgegebenen Kapitalien	8153.30	6. Arzt- und Pflegegehülften an Krankenanstalten zc. nach Vereinbarung der Krankenunterstützung	778.15
9. Aufgenommene Darlehen	67.90	7. Fürsorge für Heilungsbedürftigen nach Vereinbarung der Krankenunterstützung	—
10. Sonstige Einnahmen	67.90	8. Ergänzungen f. gewährte Krankenunterstützung	12.40
		9. Zurückgelassene Beiträge u. Eintrittsgelder	4.76
		10. Für Kapitalanlagen	7210.40
		11. Zurückgelassene Darlehen	—
		12. Verwaltungsausgaben:	
		a) persönliche	1021.63
		b) sächliche	558.39
		13. Sonstige Ausgaben	73.35
11. Summe der Einnahmen	28795.57	14. Summe der Ausgaben	28234.45
Summe der Einnahmen		Summe der Ausgaben	
28795.57		28234.48	
Ergibt für den Schluss des Rechnungsjahres einen Kassenbestand von Mfr. 561.09 Merseburg, den 4. Mai 1894.			

Der Vorstand. Paul Thielen.

Naturheilanstalt Raumburg a/S.

Wohlfühl- u. Sanatorium gelegen. Zur Anwendung kommt das gesammelte Naturheilverfahren, mit vorzüglichem Erfolge bei Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Gicht, Krankheiten der Luftwege, des Verdauungsapparates, der Haut zc. Complet. Pension und Kur Mfr. 25—40 pro Woche. Prospekte gratis durch den Prof. C. E. Wagner und den ärztl. Leiter Dr. med. G. Zanker.

Stahlbad Lauchstädt bei Merseburg.

Angenehmer, ruhiger Landaufenthaltsort. Wirksam bei Blutarmuth, Bleichsucht, Nerven- u. Muskelschwäche, überhaupt Schwächezuständen nach Wochenbetten, ferner Lähmungen, Rheumatismus und Gicht. Anfang der Saison 3. Mai 1894. Die Königliche Badedirection.

Provinz Eisen-Moorbad Schmiedeburg. Postbezirk Saalfeld.

Eisenbahnstation Pretzsch a/Elbe d. Wittenberg-Torgauer Bahn. Vorzügliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- u. besonders Frauenkrankheiten. Gefunde Waldluft. — Durchaus mäßige Preise. — Schluss der Saison Ende Septbr. Nähere Auskunft durch Vortrags Dr. Rohde und die Städt. Badeverwaltung. Prospekte gratis und franco.

Saison 1. Mai bis Ende Sept. Kgl. Soolbad Kösen. Frequenz 1893: 2127 Kurafälle.

Elegante Bäder- u. Inhalts-Anstalten, Trinfallen, Wellenbäder. — Kaiserin Auguste-Victoria-Kinderheilstätte. — Ausführliche Prospekte durch die Königl. Bade-Direction.

Ein frischer Transport hochedler Reit- und Wagenpferde



ist eingetroffen u. stehen dieselben in meinen Stallungen zum Verkauf bereit. Rudolph Schäfer, Leipzig, Pfaffendorfer Hof.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8,

empfehlen ihr großartiges Lager aller Neuheiten in Chapeau-Claque, Seidencylinder, Filz-, Loden- u. Strohhüte, prämiirte Parafas, für Herren, Knaben u. Kinder, Schlipse, Handschuhe, Gummiträger, Sommerpantoffeln, Wicadofchuhe.

Alle Sorten Mägen in Seide, Stoff, Loden, Leinen, deutschen und englischen Fabrikats.

Hallesche Kleiderfabrik,

Merseburg, Noßmarkt 6.

Um mit dem noch großen Lager in Herren- und Knaben-Garderoben möglichst schnell zu räumen, verkaufe Herren-Jacket- u. Rock-Anzüge, einzelne Jackets, Hosen, Westen und Paletots, ferner Knaben-, Burtschen- und Jünglings-Anzüge, Arbeitergarderobe, sowie mit nur bester Naarbeit, zu Original-Fabrikpreisen, billiger als jede Concurrenz.

Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens.

Umtausch gestattet. — Kostenfreie Aenderung.

Da mein Geschäft am 1. Feiertag geschlossen bleibt, dafür aber Sonnabend Abend bis spät geöffnet ist, bitte ich das geehrte Publikum, den eventl. Bedarf bis dahin zu decken.

Hallesche Kleiderfabrik (Inh. M. Goldstein).

Stuck,

das Neueste, Beste und Billigste auf dem Gebiet der innern Decoration.

Holzgips- Trockenstuck, Xylogenth-Stuck!

80 Procent leichter, härter, schärfer, haltbarer u. praktischer als der frühere schwere Gipsstuck, widersteht der Hitze u. Feuchtigkeit, weshalb gleich vortheilhaft für Neubauten. (Derselbe wird von mir trocken angelegt.) Rosetten, Bonten, Leisten, Zbar- u. Wandaugen zc. größte Auswahl in allen Stylarten und Preislagen. Muster zur Ansicht.

Eine prächtige Rosette, schöne Ausladung, für mittlere Zimmer, schon von 2 Mfr. an.

Fr. Dietrich, Maler, gr. Ritterstr. 27.

Haus-Verkauf.

Gibt eilunges aber soll das den 8. u. 9. gelassen werden. Brühl Nr. 2 hier beizugehen Hausgrundstück sofort verkauft werden durch Carl Bindfleisch, Merseburg, am Neumarkt 1.

6—8000 M.

werden auf ein neuerbautes Wohnhaus (Neuerwerb. S. 36000 Mfr.) hinter 18000 Mfr. Wändelgeldern zu 4 1/2 % der sofort oder später gefucht. Offerten sub A. L. an Max Lehmann's Buchhandlung, Weissenfels erb.

Eine große Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen Wegwiz 13.

Schkopau.

Montag, 14. u. Dienstag, 15. Mai: Pfingstbier, wozu ergebenst einladen die Zuzend. G. Große, Gastwirth.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes sage ich hiermit, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, meinen herzlichsten Dank.

Merseburg, 8. Mai 1894. Karoline Mylius geb. Schäfer.

Strickgarne

liefert Jedem direct (Muster umsonst free.) Georg Koch, fabr., G. furt 2

In Schuhwaaren empfehle Unterzeichnetem dem geehrten Publikum sein größt assortirtes Lager zur gefälligen Benutzung.

Preise billig! J. Mehne. Achtungsvoll

saure Gurken

mit auf dem Wochenmarkt A. Faust, Burgstr. 14.

Alte Briefmarken kauft Postfremde Zud. Naumburg (S.)

1 eleg. Kutschwagen (Cav. Phaeton), 1 Wagen mit Berdck und Waagen, 1 compl. eleg. Reitzzeug (neul. Beschl.), div. Weitschen, Decken, Gurte zc. sehr preiswerth zu verkaufen

Johannisstraße 17.

Brikets Grudeco's

ganze Kubren billiger. Carl Ulrich, Rauchhändlerstr.

Gesucht am 1. Juli ein tüchtiges Mädchen für Hand- u. Küche. Frau Baeritz, Weissen (Hofstr. 2 (Bürgergarten).

Tüchtige Vertreter

n Wein, Champagner und Cognac sucht gegen hohe Provisionen P. Sieber, Zrier.

Eine Stube, Kammer, Küche und Wasserleitung sofort zu vermieten. Zu erfragen Unterlössen 51, 1 Tr. Easelsch sind auch große Lageräume zu vermieten.

Verantwortlich für den Reclame- und Anzeigenheil: H. Lehmann in Merseburg. — Schriftführer und Verlag von H. Leiboldt, Merseburg, Altenburger Schulplatz 5.

